

Direkt an der Ortschaft

Das wenig bekannte Vernichtungslager Belzec

Belzec war eines der Vernichtungslager, in denen im Rahmen der „Aktion Reinhardt“ vor allem polnische Juden, aber auch Juden aus anderen Ländern, „vergast“ wurden. Anders als Treblinka und Sobibór lag diese Mordstätte direkt an der gleichnamigen Ortschaft und an einer Eisenbahnlinie, konnte nie vollständig abgeschirmt werden. Es war also – zumindest in der Umgebung – kein Geheimnis, dass hier massenhaft Menschen ermordet wurden. Trotzdem war die Geschichte dieses Vernichtungslagers nach 1945 relativ wenig bekannt. Aus Treblinka und Sobibór konnten durch Aufstände mehr Häftlinge entkommen und später berichten; aus Belzec sind nur drei Überlebende bekannt. Zwei von ihnen, Rudolf Reder und Chaim Hirszman, legten nach dem Krieg Zeugnis über das Erlebte ab. Hirszman konnte seinen Bericht nicht fertigstellen, er wurde 1946 in Lublin ermordet.

Die Quellenlage ist also – gerade was die Perspektive der Opfer betrifft – äußerst dürftig. Dem polnischen Historiker Robert Kuwalek, von 2004 bis 2009 Leiter der Gedenkstätte Belzec, gelingt es trotzdem, die Geschichte dieses Ortes und die Abläufe des Massensmords in mitunter kaum zu ertragender Genauigkeit zu rekonstruieren. Neben den wenigen Zeugnissen von Juden stützt er sich auf Akten in polnischen und deutschen Archiven (vor allem Prozessakten) sowie Erinnerungen von polnischen Zeitzeugen.

Die ersten großen Deportationen aus Lublin und Lemberg nach Belzec am 17. März 1942 markieren den offiziellen Beginn der „Aktion Reinhardt“. Das Personal des Vernichtungslagers brachte seine Erfahrungen aus dem „Euthanasie“-Mordprogramm mit in den Osten. Unter den Kommandanten Christian Wirth und Gottlieb Hering waren nie mehr als 20 SS-Männer gleichzeitig vor Ort eingesetzt. Den Großteil der Arbeit mussten im Lager Trawniki ausgebildete „fremdvölkische Hilfswillige“ und einige jüdische Häftlinge verrichten. Kuwalek schildert die Situation dieser Juden, die etwa die Leichen aus den Gaskammern ziehen und in Massengräbern verscharren mussten. Chaim Hirszman beschreibt nach dem Krieg, wie er seiner eben ermordeten Frau die Haare scheren musste. Und Rudolf Reder erinnert sich: „Wir starben jeden Tag ein bisschen mehr.“

Im Dezember 1942 erreichten die letzten Transporte Belzec. Danach wurden bis Ende März 1943 die Leichen verbrannt. 447 000 bis 453 000 Menschen ermordeten die Nationalsozialisten nach Berechnungen des Autors in Belzec. Er betont: „Dahinter verbergen sich Hunderttausende Schicksale von Menschen, denen in kürzester Zeit auf grausame Weise das Leben genommen wurde.“ Neben der unmittelbaren Geschichte des Lagers rekonstruiert Kuwalek den zeitgenössischen Wissensstand über die Verbrechen und beschreibt den langen Weg zu einer Gedenkstätte, die 2004 eröffnet wurde. Es ist höchst erfreulich, dass diese kenntnisreiche und detaillierte Monographie über ein weniger bekanntes Vernichtungslager aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt wurde, die erste umfassende Darstellung über Belzec.

ANDREA LÖW

Robert Kuwalek: Das Vernichtungslager Belzec. Metropol Verlag, Berlin 2013. 392 S., 24,- €.

Frankfurter Allgemeine Zeitung,
22.07.2013, Politik, Seite 8

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2013.
Alle Rechte vorbehalten. [Frankfurter Allgemeine Archiv](#)